

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Von Montag 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeige in die Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 3 Rgr. bei monatlicher Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. April.

— Sr. K. H. dem Kronprinzen wurde zu seinem gestrigen Geburtstage von den Musikchören derjenigen Regimenter, deren Chef er ist, in dessen Villa zu Strehlen eine Morgenmusik dargebracht. In den Mittagstunden empfing Sr. K. Hoheit im I. Palais am Taschenberge den Herrn Minister des königlichen Hauses und die Herren Staatsminister, die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison, das Offiziercorps derjenigen Regimenter, deren Chef er ist, sowie Deputationen des Offiziercorps der übrigen Regimenter und eine große Anzahl höherer Civilstaatsdiener und nahm deren Glückwünsche entgegen.

— Der zeitberige Kassirer und Registrator bei der Hauptverwaltung der Staatsdelegirten, Gottlob Leberecht Zeiler, ist zum Bauverwalter in Plauen, der Fabrikbesitzer Karl August Breibisch in Reichenau und der Rittergutsbesitzer Robert Richter in Rostitz und zu Friedensrichtern ernannt und dem Forst-Inspector Friedrich Wilhelm Klein auf Jagdsgrüner Forstreuter im Forstbezirk Eibensdorf ist aus Anlaß seiner 50jährigen Dienstjubiläumfeier das Prädikat „Forstmeister“ tagfrei verliehen worden.

— Die kleine Prinzessin Mathilde, Tochter Sr. K. H. des Prinzen Georg, ist, wie wir nachträglich erfahren, in vergangener Woche an einem nervösen Fieber nicht unbedenklich erkrankt gewesen; neueren Mittheilungen zu Folge befindet sich dieselbe jetzt wieder außer aller Gefahr.

— Die in mehreren Zeitungen zu lesende Nachricht, daß der seit längerer Zeit hier lebende ehemalige Chef der Civilverwaltung im Königreiche Polen, Markgraf von Wielopolski, gestorben sei, ist unbegründet.

— Von Sachsens Gesamtbevölkerung von 2,343,994 Seelen gehören 2,279,882 der evangelisch-lutherischen Kirche an. Die Gesamtbevölkerung zählt gegenwärtig 400,229 schulpflichtige Kinder, nämlich 199,446 männlichen und 200,783 weiblichen Geschlechts, welche in 1936 öffentlichen Elementar- und Volksschulen evangelischer und 40 katholischer Confession von 3403 händlichen Lehrern und 542 Hilfslehrern evangelischer und 54 Lehrern katholischer Bekenntnisses unterrichtet werden. Wenn für jeden Lehrer ein Durchschnittsgehalt von 250 Thlr. angenommen wird, so bringen die Schulgemeinden Sachsens allein schon für den Gehalt ihrer Volksschullehrer die Summe von 1,000,000 Thlrn. auf. Der Zuschuß aus Staatsmitteln hat in der laufenden Periode jährlich 20,825 Thlr. nicht überfliegen. — Im Jahre 1865 bestanden 93 Sonntagsschulen mit 7021 Schülern. Der Zuschuß aus der Staatskasse betrug 3035 Thlr. — Die Zahl der Lehrereinnahmen ist 11, 9 evangelische, 1 evangelisches Lehrerinnenseminar und 1 katholisches Seminar. Der Zuschuß aus der Staatskasse betrug in laufender Finanzperiode jährlich 58,097 Thlr. — Sachsen hat ferner 7 Realschulen mit 105 Lehrern und 1892 Schülern, und 11 Gymnasien mit 151 Lehrern und 2552 Jünglingen. Die Gesamtausgaben bei den letzteren betragen 232,936 Thlr. und der Zuschuß aus der Staatskasse, mit Einschluß des Zuschusses für die Realschulen, nur 52,778 Thlr. jährlich; der übrige Aufwand wird theils durch Schulgeld, theils durch Zuschüsse der Stadtkassen von Leipzig und Dresden, theils durch Fundationen und Stiftungen gedeckt. (S. Schulztg.)

— Noch immer wendet sich die Theilnahme für Sachsens Krieger der allgemeinen Wohlthätigkeit zu und in manchen Privatgesellschaften ist die Erinnerung an den Feldzug in Böhmen nicht erloschen. So richtete sich auch am zweiten Osterfeiertag in Braun's Hotel die Gesellschaft „Thespis“ im obigen Sinne wieder, indem sie zum Besten des internationalen Vereins zur Pflege für im Kriege verwundete und erkrankte Soldaten eine theatralische Vorstellung veranstaltet hatte, die wieder sehr zahlreich besucht war und in Bezug auf die Einnahme wohl ein ziemliches Stämmchen eingetragen haben mag. Es kam „das Handkutschgeräusch“ von Lubozjagk zur Aufführung. Nach der Vorstellung erhöhte ein Ball die Freuden des Abends, der die ganze junge Welt, zu welcher namentlich ein reicher Damenstolz gehörte, auf die Beine brachte.

— Das Chemnitzer Knabenmusik- und Trommelchor, welches in Braun's Hotel sich gestern Abend zum ersten Male producirt hatte, hatte die Ehre, zuerst gestern Morgen vor der Villa Sr. Kgl. Hoheit des Kronprinzen zu dessen Geburtstage eine Morgenmusik darzubringen. Um halb 9 Uhr stellte sich das jugendliche Corps 50 Mann stark mit 12 Tambouren daselbst auf. Nachdem es die Reveille und eine Piece gespielt, erschien Sr. Kgl. Hoheit nebst Gemahlin. Ein Knabe trat hervor und brachte in Bezug auf den hohen Geburtstag ein dreifaches Hoch aus, mit der vorangegangenen Bitte, den künftigen Gefühlen einen herzlichen Ausdruck geben zu dürfen. Der Kronprinz sprach mit dem kleinen Knaben, streichelte ihn, dankte für die kindliche Aufmerksamkeit sichtlich gerührt und ließ dann die Kleinen in geeigneter Weise bewirthen. Später zog das Corps vor das Palais des Prinzen Georg, um auch hier in Bezug auf den hohen Namenstag nun seine Gratulation darzubringen.

Nachdem die dort anwesende Militärmusik geendet, stellte sich das Corps der kleinen Chemnitzer auf und trug in Gegenwart des Prinzen und seiner Gemahlin einige Piecen in gelungener Weise vor, ebenfalls dann zum Namenstage gratulirend. Auch hier wurde ihnen hohe Anerkennung zu Theil und wurde auf Wunsch Sr. Kgl. Hoheit noch eine Piece vorgetragen. Die hohen Herrschaften ließen den kleinen Künstlern den freundlichsten Dank zu Theil werden. Das Corps wird hier in Dresden voraussichtlich nur 2 Concerte geben.

— Unser Landtag hatte bekanntlich den Vorschlag der Regierung gutgeheißen, die Steuern dieses Jahres nach dem Finanzgesetz der Periode 1864/66 fortzusetzen, bis nach dem In-tretreten der Verfassung des norddeutschen Bundes sich übersehen lassen werde, welche Konsequenzen der Beitritt Sachsens zum norddeutschen Bunde auch auf unser Budget ausübe. Abgesehen von den mit dem Kriege mittel- und unmittelbar zusammenhängenden Anforderungen an unser Budget, erfordert die Verdreifachung unseres Militäretats ganz selbstverständlich ein erhöhtes Anspannen der Steuerkraft und es wäre ohne die letzte zehnprocentige Anleihe bei den jetzigen Steuern gar nicht möglich gewesen, die vermehrten Staatsbedürfnisse zu befriedigen. Die Kassen sind leer, hört man in allen Ministerien. Dem Vernehmen nach wird nun dem am 29. d. zusammentretenden Landtage eine Mittheilung der Staatsregierung zugehen, worin die Erhöhung der Steuern in Aussicht gestellt wird. Genauere Mittheilungen liegen hierüber zur Zeit nicht vor und wir vermögen daher auch darüber nichts Bestimmtes zu sagen, ob die Behauptung begründet ist, daß die Grund-, die Gewerbe- und Personalarbeiter verdoppelt werden, ob die jedenfalls eintretende Steuererhöhung rückwirkende Kraft auf den ersten Steuertermin dieses Jahres ausüben, ob der nächste Landtag außer über die Annahme der Reichsverfassung auch jetzt schon definitiv über diese erhöhte Besteuerung Beschluß fassen soll. Jedenfalls aber wird man gut thun, sich an diese Gedanken, so wenig erfreulich sie auch sein mögen, allmählich zu gewöhnen.

— Die Zahl der jährlich von unserem Lande zu stellenden Recruten beläuft sich auf 8000. In den letzten Feiertagen begegnete man in unserer Stadt Vielen derselben, die mit Stock und Quersack aus ihren Dörfern zu den Fahnen eilten und von ihren bereits dienenden Vorgesezten nach ihren Quartieren geleitet wurden. Auf diese Weise steigt die Garnison Dresdens immer mehr und der Wunsch nach einer baldigen Verminderung derselben wird immer berechtigter.

— Wieder einmal sind wir am Ende der Osterfeiertage angelangt. Der Himmel wölbte sich glücklicher Weise zur Freude Aller in befriedigendem Blau über Oute und Böse, die mit dem Strom einer allgemeinen Völkerverwanderung hinausjagen zu den verschiedenen Thoren der Residenz. Es läßt sich denken, daß überall, intra et extra muros, ein frisches, lebendiges Leben sich entwickelte, denn die bisher verregneten Physiognomien hatten sich aufgehheitert, die Herzen waren freier und der Mund athmete balsamische Frühlingsluft. Ich rede nicht von den Wallmusikern in der deutschen Halle, in Strehlen, auf der güldnen Aue, dem weissen Hirsch, der grünen Wiese, in Blasewitz, Pieschen, in Schweizerhäusern, auf Reifewitz, dem Schulerhause, in Altona &c., die meist mit Pannenfischen, dinstendem Mocalassce und Bieramba gewürzt waren — das sind stereotype Vergnügungen, die wiederkehren wie der Monatschein im Pirnaischen Kalender — ein, das Osterfestprogramm bot den Dresdenern auch Neues und Seltenes. Im Lindischen Bade schwang Musikdirector Pohle vor dem neuinstructirten Chöre und fast überfülltem Saale mit marthem Griff seinen Dirigentenstab, im Festschloß gaben die Leipziger Couplettsänger ein Garten-Concert und die sächsischen und preussischen Militärkapellen hatten eine große Zuhörermenge angezogen. Auf dem Waldschloß concertirte Kapellmeister Trenler mit dem Corps des 2. Grenadier-Regiments, auf dem Schiller'schloß Director Löwenthal mit der Kapelle des Regiments Königin Elisabeth, im Großen Garten der Stadtmusikdirector Buffholdt, auf dem Igl. Bellevère Director Franke mit seiner verstärkten Kapelle, und was die verschiedenen Scandalias geleistet, davon können nur Die erzählen, die ihre Wanderschaft nach Mügeln, nach dem Körnergarten &c. gelenkt. Sehr vielen Besuch und Beifall fand das Concert des Musikdirector Kunze auf dem Bergkeller, der mit der Kapelle des Leibgrenadierregiments sehr Luchtiges leistete. Doch auch die Naturfreunde fanden ihre Rechnung, davon wissen die vollenprospalten Eisenbahnwagen, die Dampfzüge, die Omnibusse, Fiaker, Droschken und selbst die beschwerlichsten Dorfswägelchen viel zu erzählen. Der böhmische Bahnhof namentlich war eben so gut der Begegnungspunkt aller Gefühle, wie die übrigen Stationen, von denen aus die Dresdner ihre Wanderfahrt zur Festzeit gewöhnlich antreten. Auf allen Haltepunkten bis Pirna stieg eine dicke Menge aus, namentlich in Niederselbitz, von wo aus dann weitere Auszüge gemacht wurden. In Pirna selbst wurden die Eisenbahnwaggons fast ganz leer, man hatte sich also fest vorgenommen, nach Pirna einmal ein bewegliches

Leben hineinzubringen. Es ist nicht zu verkennen, daß dort vor dem guten alten Joss, des Sonntags alle Lüden zu schließen nicht viel die Rede ist; denn viele derselben waren offen und stark frequentirt. Die Gemüthlichkeit ging sogar so weit, daß auf der Barbieregasse aus einem Kellerloche eine mannshoch hölzerne Wasserrohre heraustratete und zwar sich so weit über das Trottoir in schiefer Richtung legte, daß diese Stelle bei Trottoirs fast ganz für die Einwohner verloren geht, da dieses antediluvianische Kehr für immer dort figurirt. Ehe wir unser Wandern fortsetzen, müssen wir noch erwähnen, daß die seit kurzer Zeit bestehenden und wöchentlich zwei Mal erscheinenden Pirnaer Nachrichten mit ihrer 32. Nummer ihr Leben beschlossen haben, da ihr Redacteur und Verleger, Herrmann Diller, am Sonnabend gestorben ist. Die Schloßrestauration auf dem Sonnenstein war ebenfalls stark besucht, namentlich fanden sich schon einige fremde Touristen ein, die mit allgewaltigen Fernröhren die Gegend weithin bestrichen. In der Stadt selbst sieht's in Bezug auf militärische Uniformen sehr bunt aus. Viel Garbener waren zum Besuch da, um alte Bekannte zu begrüßen, sie hatten sich mit dem dort garnisonirenden preussischen Dragonern bald befreundet und tauschten am Bierisch ihre Meinungen friedlich aus. Auch die Herzen des schöneren Geschlechtes scheinen für die Dragoner nicht ganz unempfänglich zu sein, denn in den sogenannten Vorstädten sah man fast an aller Thüren und Thoren Waffentrod und Crinoline im innigsten Verein. Das Herz der dasigen Schönen hat, wie mir ein Einwohner auf Treu und Glauben versichert, viel süße und traugliche Erfahrungen im letzten Kriegsjahr gemacht, manches dieser Herzen soll seit dem Juni 1866 schon drei bis vier Mal die Garnison gewechselt haben. Ein besonderes Programm rief Nachmittags eine große Anzahl Dresdner nach Zehsta, wo der Stadtmusikchor der sächsischen Artillerie, Herr K. Böhm, mit dem Stadtmusikchor aus Pirna im Gasthose zur Post ein Concert veranstaltet hatte, in welchem er selbst in seinen drei Rosanenfoli's als Virtuose glänzte. Der von Böhmern kommende 8 Uhr Zug hatte den ganzen Bahnhof mit Heimkehrenden gefüllt, die in und um Pirna den ersten Osterfeiertag so gemüthlich verlebte, um so mehr, als ihn das herrlichste Wetter begünstigt hatte. — Es tritt die alte Wochentagsstimmung wieder ein, bis uns nach wenigen Wochen wieder die Festgloden des Pfingstfestes verkünden werden.

— Am Dienstag Vormittag gegen halb 10 Uhr gingen auf dem Palaisplatz in Neustadt zwei Trainsperbe, die vor einem Wagen gespannt waren, durch. Im vollen Laufe stürmten sie die Heinrichstraße hinein, rissen dort zwei Gasfahndelaber nieder, von denen der eine ganz demolirt wurde, und lenkten dann eilig in die Hauptstraße ein, wo endlich ein dastehender Bauwagen ihrem Jagden ein Ziel setzte, freilich zum Schaden des Dirsstiers, denn dessen Wagen wurde so demolirt, daß er zum Fortschaffen unbrauchbar wurde. Am eigenen Wagen war die Achse zerbrochen; auch dieser mußte vorläufig stehen bleiben. Dem Publikum ist kein Unfall aus dieser wilden Jagd erwachsen.

— Am ersten Feiertage trafen hierselbst gegen Mittag sieben ehemalige amerikanische Soldaten aus Mexico ein, welche in ihren etwas mitgenommenen Uniformen die öffentliche Aufmerksamkeit der feiertägig geschmückten Dresdener in Anspruch nahmen. Die zwei darunter befindlichen Sachsen aufgenommen, denen es möglich wurde, die Weiterreise in die Heimath bald zu bewerkstelligen, hielten die ungünstigen pekuniären Verhältnisse die Unglücklichen länger hier zurück, als ihre Sehnsucht nach der Stätte, die auch sie einstmal's Heimath genannt, dies ihnen wünschenswerth erscheinen ließ.

— Gestern Morgen nach 5 Uhr fand man hinter der Kunathmühle an einer Ecke den Leichnam eines Erhängten, den man später als einen blauen Padträger erkannte, und der polizeilich aufgehoben wurde. Der Entleibte war bei Begehren dem Trunke ergeben und dürfte darin das Motiv des Selbstmords zu suchen sein.

— Ein frecher Gauner setzte sich am zweiten Feiertage in einem Tanzlokal in Strehlen mittelst einer nachgemachten und gefälschten Garderobenmarke in Besitz der sämtlichen im dortigen Garderobenzimmer niedergelegten Effecten eines Dresdner Schriftsetzers. Der Bestohlene hat den Verlust von Winterüberzieher, Cylinderrhut und Stod (mit Eisenbeingriff) zu beklagen, außer den anderen Kleinigkeiten, die noch in den Taschen stecken.

— In Freiberg durchlief vor mehreren Wochen ein Hund die Stadt, andere Hunde und auch Menschen beißend, zuletzt den 6jährigen Knaben des Sattlermeisters Halse, in dessen Haus das Thier sich verfrachten hatte. Der Vater eilt herbei, ahnt, daß es toll sein könnte, überwältigt es, bis es getödtet werden kann; wird aber selbst auch gebissen. Die bezirkthierärztliche Untersuchung ergab, daß der Hund toll gewesen. Der genannte Vater läßt sich die Wunde sofort ausbrennen und dem Kind wird zu rechter Zeit das „Sonntagsche Mittel“ gegeben. Dasselbe war nehmlich in die Lippen gebissen.